

DRUCKEN

WEITER

# Psychischer Belastung auf der Spur

Ministerin Honé übergibt Förderbescheide an Projekte aus unserer Region.

Von Karsten Mentasti

**Braunschweig.** Insgesamt fast 600.000 Euro aus dem Förderprogramm „Soziale Innovation“, das aus Mitteln der Europäischen Union finanziert wird, fließen bis Ende Februar 2021 in die Region Braunschweig und nach Göttingen.

Die Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung, Birgit Honé, übergab am Montag in Braunschweig im Amt für Regionale Landesentwicklung positive Förderbescheide an die Projektträger Technische Universität Braunschweig, Paritätischer Peine, Arbeiterwohlfahrt Göttingen und Universitätsmedizin Göttingen.

Das Geld ist gedacht, um Projekte zu fördern, die helfen, Strukturen im Arbeitsleben an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen, aber auch für Projekte, die den Zugang zu Gesundheits- und Sozialleistungen sichern und verbessern. „Wir wissen, dass die Menschen in Niedersachsen sehr kreativ sind und am besten selbst beurteilen können, wie sie ihre konkreten Probleme und Herausforderungen lösen können“, unterstrich Honé.

Die Ansätze aller vier Projekte aus Südost-Niedersachsen könnten – bei erfolgreicher Umsetzung – Modellcharakter auch für andere Regionen in Niedersachsen und darüber hinaus haben, „das macht sie aus meiner Sicht besonders wertvoll“, betonte Matthias Wunderling-



Landesministerin Birgit Honé (Zweite von links) und der Landesbeauftragte Matthias Wunderling-Weilbier übergaben Projekt-Förderbescheide unter anderem an Carolina Kalmbach vom Paritätischen in Peine (Zweite von rechts) und Simone Kauffeld von der TU Braunschweig. FOTO: KARSTEN MENTASTI

Weilbier, Landesbeauftragte für regionale Entwicklung.

Dabei fließen 187.000 Euro an die TU Braunschweig an den Lehrstuhl für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, das am Institut für Psychologie angesiedelt ist. Studiendekanin Prof. Dr. Simone Kauffeld skizzierte das Projekt, in dem ein Online-Fragebogen entwickelt werden soll, der sowohl Arbeitnehmern als auch Arbeitgebern schnell Analysen über psychische Belastungen im Arbeitsumfeld

geben und beiden auch präventive Lösungsvorschläge unterbreiten soll. „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz gehören zu den Top-drei-Gründen für Arbeitsausfälle“, erläuterte Kauffeld.

Einen Besuch im Laufe des mit knapp 140.000 Euro geförderten Projektzeitraums von zwei Jahren kündigte die Ministerin beim Paritätischen in Peine an, wo Sozialpädagogin Carolina Kalmbach das Projekt JUNGregio ins Leben gerufen hat, das jungen Erwachsenen den

## Die Projekte

- Fördermittel erhalten:
- **Präventa** – Psychische Belastungen im Arbeitsleben mindern, Projektträger Technische Universität Braunschweig.
- **JUNGregio** – Innovative und nachhaltige Handlungsstrukturen für junge Erwachsene in schwierigen Lagen, Paritätischer in Peine.
- **Unterstützung von Kindern** und ihren psychisch kranken Eltern, AWO in Göttingen.
- **Dictum-Rescue** – bessere Kommunikation im Rettungsdienst mit nicht Deutsch sprechenden Patienten, Universitätsmedizin Göttingen. *men*

Zugang zu Hilfesystemen erleichtern soll. Neben Netzwerkarbeit und dem Aufbau einer Koordinierungsstelle soll vor allem mobile Beratung auch im ländlichen Raum ein Schwerpunkt werden. „Die jungen Menschen auf dem Sprung zum Erwachsenwerden kommen nicht von sich aus in Beratungsstellen, also müssen wir zu ihnen gehen“, erläuterte Projektleiterin Kalmbach. Auch Jobcenter und Fachbereich Soziales des Landkreises Peine unterstützen das neue Projekt.